



Wie der Vater werden.

Kirche mit Perspektive –
Ein spiritueller Impuls für gemeindliches Handeln heute.

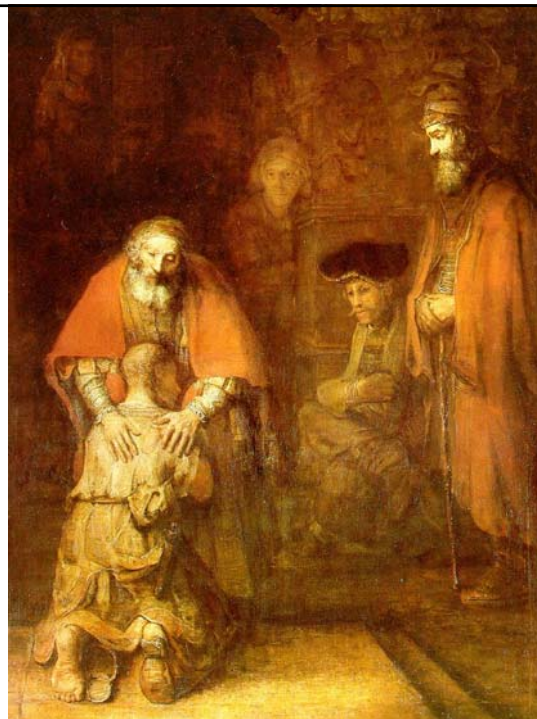
Paul M. Zulehner

Züssow, 8.3.2006

1

- **Jesus führt uns in Gottes Pastoral ein.**
- **Dazu erzählt er uns das Gleichnis vom Erbarmen des Vaters ...**
- **und von seinen beiden verlorenen Söhnen.**

Rembrandt Harmensz van Rijn 1662
Eremitage St. Petersburg



2

■ **Gottes Pastoral lebt vom unzerstörbaren Erbarmen Gottes, das sich jedem Menschen zuneigt.**

- Mutlosigkeit angesichts der realen Entwicklungen

Spirituelle Entlastung:

- Gott ist für die Menschen zuständig
- „Gott, wie stehst du da...“
- „unnütze Knechte“ (Lk 17,10)
- „input, nicht output“
- an Gottes Pastoral orientiert




3

■ **Das sich zuneigende Erbarmen gilt vorrangig dem lebens(um)wegigen heimkehrenden Sohn.**

Lebens(um)wege

- weg vom „Vater“ gehen (auf die Welt kommen, weg vom „Paradies“, Emanzipation, Autonomie ohne Gott, „atheisieren“)
- lieben und arbeiten (Familie, Arbeit, Freizeit)
- wellness suchen – ganzheitlich (nicht nur Touristen)
- Pommern als Heimat – abwandern (müssen)
- Kultureller Horizont: Gerechtigkeit – Frieden – Ökologie



4

■ **Gottes Pastoral hat zum Ziel, dass es dem heimkehrenden Sohn auf seinen künftigen Lebenswegen wieder „gut geht“.**

• es geht dem Lebens(um)wegigen nicht gut (Füße)
• er ist nicht mehr ein Freier (Haar), oder doch (Dolch)?

Lässt Leiden Sehnsucht spüren?
• wächst Erinnerung und Sehnsucht (Spiritualität)?
• spirituelle Pilger? (A. Martin)




4

■ **Gottes Pastoral zielt in göttlicher Geduld darauf, dass gerade der lebensumtriebige Mensch an seinem Herzen zur Ruhe kommt.**

Gottes Sehnsucht nach dem Menschen erfahrbar machen
• Gottesdienste und Gotteswort
• erleben und erzählen verweben
• von der Moral zur Mystik
• vom Appell zum Verwachsen (vom Gesetz zur Gnade: Röm 7, 15ff.)
• Heilung
• vom Suchen zum Gefundenwerden



5



■ **Gott will in seinem Erbarmen gerade den treuen Sohn gewinnen, wie er zu handeln.**

- Erbarmen (das Innerste Gottes) des Vaters stört ihn (gerade deshalb ist er auch verloren)
- Selbstzweifel: Warum bin ich den rechten Weg gegangen und bin nicht in die „Welt“ hinausgezogen?
- Vater geht zu ihm hinaus: wird er ihn gewinnen?


Anfang der Gemeindeentwicklung
Ihre Ziele sind:

Erbarmen durch Strukturen (OE)

- Entlastung
- Priorisieren (Schwerpunkte, mit gutem Gewissen weglassen)
- gute Leitung, Team,
- Projekte

Erbarmen mit Personal (PE)

- ehrenamtlich/hauptamtlich/zusammen
- Personalentwicklung
- raumgerechte Pastoral
- Subsidiarität (auch finanziell)



6





■ **Das ist die Art Gottes, den Menschen zu be-Hand-eln: **erkräftigend (väterliche Hand) und gütig in einem (mütterliche Hand).****

Erbarmen und Gerechtigkeit

- Gott ist gerecht (und wir erwarten und befürchten von ihm auch Gerechtigkeit)
- Wenn aber die Gerechtigkeit nicht mehr leben lässt: dann setzt sich Gottes Erbarmen frei

Es lohnt sich, neu über die Werke der Barmherzigkeit zu meditieren und sie zu üben.
Und das helfend und politisch.

Wie der Vater werden: Kirche mit Perspektive

7

- **Die Gleichnisrede wie das Bild wollen uns gewinnen, in das Ereignis einzutreten.**
- **Wir stecken in allen drei Personen: den Zuschauenden, dem Heimkehrenden, dem Daheimgebliebenen, nicht zuletzt im Vater.**

Bei Kirche und ihren Gemeinden zählt am Ende nicht die Struktur, sondern das, wofür sie steht: Gott und seine Art mit uns zu sein.
Die Frage nach der **Spiritualität** der Mitarbeitenden und der Mitglieder stellt sich.



8

- **Lernen wir „wie der Vater zu werden“ – von Erbarmen überfließend!**
- **Was immer wir an Pastoral machen: es soll immer GottesPastoral sein.**

Kirche - gut für Pommern.



Literaturhinweise



- Besuchen Sie www.pastoral.univie.ac.at
- Zum aktuellen Thema des strukturellen Kirchenumbaus:
- Zulehner, Paul M.: Kirche umbauen - nicht totsparen, Ostfildern 2004.
- Zulehner, Paul M./ Lobinger, Fritz / Neuner, Peter: Leutepriester. Plädoyer für Presbyterien aus lebendigen Gemeinden, Ostfildern 2003.
- Zulehner, Paul M. / Beranek, Markus / Gall, Sighard / König, Marcus: Gottvoll und erlebnisstark, Ostfildern 2004.
- Vor kurzem sind erschienen:
- Zulehner Paul M. (Hg.): Mannsbilder. Zehn Jahre Männerentwicklung, Ostfildern 2003.
- Zulehner, Paul M.: Aufbrechen oder untergehen. So geht Kirchenentwicklung, Ostfildern 2003.
- Zulehner, Paul M./Brandner, Josef: Meine Seele dürstet nach dir (Psalm 63,2). GottesPastoral, Ostfildern 2002.
- Zulehner, Paul M.: Denn du kommst unserem Tun mit deiner Gnade zuvor. Zur Theologie der Seelsorge heute. Paul M. Zulehner im Gespräch mit Karl Rahner, Ostfildern 2002 (erweiterte Neuauflage).
- Zulehner, u.a.: Kehrt die Religion wieder? Religion im Leben der Menschen 1970-2000, Ostfildern 2001.
- Zulehner, Paul M.: Jedem seinen eignen Tod. Für die Freiheit des Sterbens, Ostfildern 2001.
- Reihe „Gott nach dem Kommunismus“, hg. v. Paul M. Zulehner / Miklós Tomka / Niko Toš (Ostfildern - Schwabenverlag):
- Tomka, Miklós / Zulehner, Paul M.: Religion in den Reformländern Ost(Mittel)Europas, 1999.
- Tomka, Miklós / Zulehner, Paul M.: Religion im soziokulturellen Kontext Ost(Mittel)Europas, 2000.
- Tomka, Miklós / Maslouskaite, Austra / Navickas, Andrius / Toš, Niko / Potocnik, Vinko: Zur Lage von Religion und Kirche. Ungarn, Litauen, Slowenien, 2000.
- Prudký, Libor / Aračić, Pero / Nikodem, Krunoslav / Šanjek, Franjo / Zdaniewicz, Witold / Tomka, Miklós: Zur Lage von Religion und Kirche. Tschechien, Kroatien, Polen, 2001.
- Gabriel, Karl / Pilvousek, Josef / Wilke, Andrea: Religion und Kirchen in Ost(Mittel)Europa: Deutschland-Ost, 2003.
- Máté-Tóth, András / Mikluščák, Pavel: Kirche im Aufbruch. Zur pastoralen Entwicklung Ost(Mittel)Europas, 2001.
- Tomka, Miklós / Gudea, Nicolae / Marton, József / Marynovych, Myroslav / Turii, Oleg / Brezak, Jozef: Religion und Kirchen in Ost(Mittel)Europa: Rumänien, Ukraine, Slowakei, 2003 (in Vorbereitung).
- Máté-Tóth, András: Theologie in Ost(Mittel)Europa: Ansätze und Traditionen, 2002.
- Máté-Tóth, András / Mikluščák, Pavel: Nicht wie Milch und Honig. Unterwegs zu einer Pastoraltheologie Ost(Mittel)Europas, 2000.
- Sepp, Peter: Die Frauen in der verborgenen Kirche Koinótes, 2004.
- Alle Bücher sind im Schwabenverlag verlegt.

Wie der Vater werden: Kirche mit Perspektive



- **Beachten Sie die neueste Publikation von**
- **Martin, Ariane: Sehnsucht - der Anfang von allem. Dimensionen zeitgenössischer Spiritualität, Ostfildern (Schwabenverlag) 2005.**
- **Zu Beginn des 21. Jahrhunderts haben Sinn-, Heils- und Unsterblichkeitsbotschaften Konjunktur. In neuen Gewändern kehren die alten Themen wieder. Doch welche Erwartungen, Motivationen und Sehnsüchte liegen spirituellen Aufbrüchen und Suchbewegungen heute zugrunde? Und wie lassen sie sich vor dem Hintergrund gesamtgesellschaftlicher Dynamiken einordnen? Diese interdisziplinäre Studie basiert auf Methoden der qualitativen Sozialforschung und gibt einen Einblick in die Dimensionen zeitgenössischer Spiritualität. Die Reise führt in das spirituelle Feld, das sich für viele unsichtbar im säkularen Raum ausgebildet hat. Folgt man der These von der „Respiritualisierung“, wird die Zukunft – entgegen den Vorhersagen vom allmählichen Verschwinden der Religion – weniger säkularisiert sein. Eine facettenreiche, hochkomplexe Phänomenologie mit überraschenden Ergebnissen.**
- **Ariane Martin, Dr. phil., geboren 1969. Kulturanthropologin mit Spezialisierung auf (ethnologische) Religions- und Bewusstseinsforschung. Studien in Mainz, Salamanca und Wien. Fachjournalistin, Publizistin und Filmautorin; Redakteurin in der ZDF-Hauptredaktion Kultur und Wissenschaft.**

Wie der Vater werden: Kirche mit Perspektive

Die verlorenen Söhne und ihr Vater

- Weiter sagte Jesus: Ein Mann hatte zwei Söhne. Der jüngere von ihnen sagte zu seinem Vater: Vater, gib mir das Erbteil, das mir zusteht. Da teilte der Vater das Vermögen auf.
- **Der eine verlorene Sohn**
- Nach wenigen Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land. Dort führte er ein zügelloses Leben und verschleuderte sein Vermögen. Als er alles durchgebracht hatte, kam eine große Hungersnot über das Land, und es ging ihm sehr schlecht. Da ging er zu einem Bürger des Landes und drängte sich ihm auf; der schickte ihn aufs Feld zum Schweinehüten. Er hätte gern seinen Hunger mit den Futterschoten gestillt, die die Schweine fraßen; aber niemand gab ihm davon. Da ging er in sich und sagte: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben mehr als genug zu essen, und ich komme hier vor Hunger um. Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt. Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein; mach mich zu einem deiner Tagelöhner.
- **Der Vater (Teil 1)**
- Dann brach er auf und ging zu seinem Vater. Der Vater sah ihn schon von weitem kommen, und er hatte Mitleid mit ihm. Er lief dem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küßte ihn. Da sagte der Sohn: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein. Mach mich zu einem deiner Tagelöhner. Der Vater aber sagte zu seinen Knechten: Holt schnell das beste Gewand, und zieht es ihm an, steckt ihm einen Ring an die Hand, und zieht ihm Schuhe an. Bringt das Mastkalb her, und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich sein. Denn mein Sohn war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wieder gefunden worden. Und sie begannen, ein fröhliches Fest zu feiern.
- **Der andere verlorene Sohn**
- Sein älterer Sohn war unterdessen auf dem Feld. Als er heimging und in die Nähe des Hauses kam, hörte er Musik und Tanz. Da rief er einen der Knechte und fragte, was das bedeuten solle. Der Knecht antwortete: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das Mastkalb schlachten lassen, weil er ihn heil und gesund wiederbekommen hat. Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen.
- **Der Vater (Teil 2)**
- Sein Vater aber kam heraus und redete ihm gut zu. Doch er erwiderte dem Vater: So viele Jahre schon diene ich dir, und nie habe ich gegen deinen Willen gehandelt; mir aber hast du nie auch nur einen Ziegenbock geschenkt, damit ich mit meinen Freunden ein Fest feiern konnte. Kaum aber ist der hier gekommen, dein Sohn, der dein Vermögen mit Dirnen durchgebracht hat, da hast du für ihn das Mastkalb geschlachtet.
- Der Vater antwortete ihm: Mein Kind, du bist immer bei mir, und alles, was mein ist, ist auch dein. Aber jetzt müssen wir uns doch freuen und ein Fest feiern; denn dein Bruder war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wieder gefunden worden.
- LK 15,11-32

Wie der Vater werden: Kirche mit ? Perspektive